

# *Literaturvermittlung im virtuellen Raum: Theatralität und Performativität*

Florian Gassner  
The University of British Columbia

## **Abstract**

Die Parallelen zwischen Unterricht und Theater sind heutzutage ein Allgemeinplatz der Didaktik (Vick und Martinez 2011). Man kann die Lehrkraft als Zentrum eines Ein-Personen-Dramas konzipieren, dem das Publikum gespannt folgt; oder man überträgt, zum Beispiel, konstruktivistische Lerntheorien in die Sprache des Happenings, bei dem alle Beteiligten gleichzeitig Zuschauer und Akteure sind. Seit den 1990er Jahren, mit der Verbreitung von Performativitätstheorien, beschäftigt sich die Forschung intensiv mit dieser theatralen Dimension des Lehrberufs.

Aufgrund der jüngsten Transformation unserer Unterrichtsräume gilt es nun, diese Zusammenhänge neu zu bedenken. Der dramaturgische Rahmen für unseren pädagogischen Auftrag hat sich mit dem Eintritt in den digitalen Raum grundlegend verändert. Gewiss haben die Universitäten eine Vielzahl von Workshops angeboten, um die technischen Feinheiten des digitalen Klassenzimmers zu vermitteln. Folgen muss nun jedoch eine Debatte darüber, wie man das spezifische theatrale Potenzial dieser Räume voll ausschöpfen kann.

In diesem Zusammenhang lohnt sich ein Blick zurück auf die Schauspieltheorie von Peter Brook, um sicherzugehen, dass das digitale Klassenzimmer nicht zu einem „tödlichen Theater“ verkommt. In seinem Hauptwerk *The Empty Room* (1968) beschreibt der Regisseur eine Krise des Theaters, die der aktuellen Situation an Universitäten ähnelt: Dem Eintritt in eine neue Epoche war man mit dem Festhalten an überlieferten Formen begegnet und hat damit die Epoche des stagnierenden *Deadly Theatre* eingeläutet. Ähnlich empfand ein großer Teil der Hochschulgemeinde den Übertritt ins virtuelle Klassenzimmer: Eigentlich hätte der Raum neue Konzepte verlangt, jedoch wurden ihm traditionelle Vorstellungen von „Seminar“ und „Vorlesung“ übergestülpt. Die digitale Lehre bräuchte, ganz im Sinne von Brook, eine neue Form des *Immediate Theatre*, des unmittelbaren Theaters, das sich aus den überlieferten Formen befreit – „a design that has clarity without rigidity; one that could be called ‚open‘ against ‚shut.‘“ (124) Gerade in der Literaturvermittlung bedarf es neuer Raumkonzepte, die eine Kultur der Improvisation und eine beständige Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten ermöglicht – sei es in Anlehnung an die klassischen sozialen Medien oder an die neuere Generation digitaler Netzwerke.

## **Kurzbiographie**

Promotion an der University of British Columbia mit einer Dissertation zur deutsch-russischen Kulturgeschichte. Anschließend Lecturer an der Mount Allison University, Postdoctoral Fellow am New Europe College in Rumänien und DAAD-Lektor an der Nationalen Universität Donezk. Seit 2013 Assistant Professor, seit 2018 Associate Professor of Teaching German an der University of British Columbia. 2016/17 Gastprofessor an der Universität Kassel und Mitarbeit bei *documenta 14*. Spezialist für die digitale Lehre an der UBC, mit zahlreichen Workshops für die Weiterbildung von Kolleg\*innen.

## **Kontakt**

Florian Gassner  
Department of Central, Eastern and Northern European Studies  
The University of British Columbia  
918-1873 East Mall  
Vancouver, B.C. V6T 1Z1 Canada  
florian.gassner@ubc.ca